Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss foresty journal = Journal forestier suisse

Herausgeber: Schweizerischer Forstverein

Band: 140 (1989)

Heft: 4

Rubrik: Forstliche Nachrichten = Chronique forestière

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ten aus dem deutschen Raum diskutabel. Die Querverweise auf gegenteilige Resultate entsprechender Arbeiten zeugen von der Komplexheit und der örtlich unterschiedlichen Ausprägung dieser für die Forstwirtschaft bedeutsamen Krankheit. Die Arbeit zeigt jedoch einen sinnvollen Weg auf, um gebietsspezifisch die wichtigsten Einflussfaktoren zu erkennen und der Praxis nützliche Hinweise für die waldbauliche Behandlung der Fichte zu liefern.

D. Graber

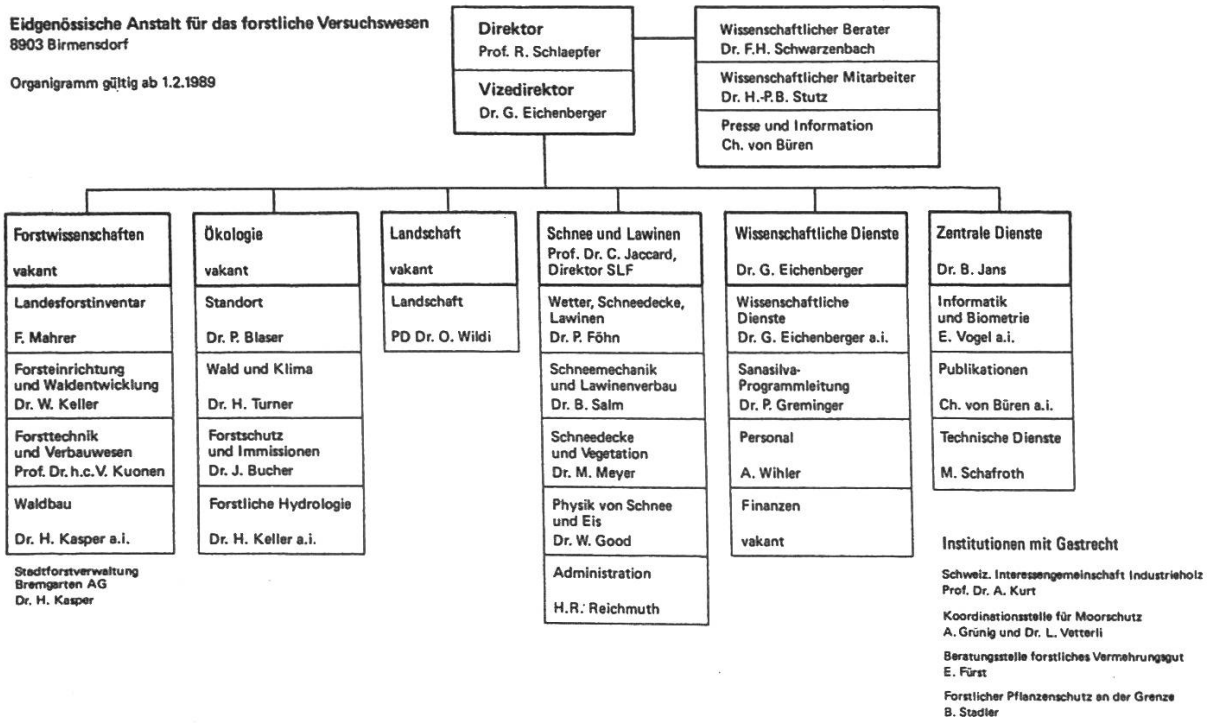
FORSTLICHE NACHRICHTEN – CHRONIQUE FORESTIERE

EAFV

Kommentar zum neuen Organigramm der EAFV

Ab 1. Februar 1989 ist für die EAFV ein neues Organigramm in Kraft getreten. Dieses entspricht den aus dem Projekt Avanti gewonnenen Erkenntnissen und auch dem Entscheid des Bundesrates, das SLF, Weissfluhjoch-Davos, das früher dem BFL unterstand, der EAFV anzugliedern.

Neu an diesem Organigramm ist eine verbreiterte und der heutigen Bedeutung und Grösse der EAFV entsprechende Führungsstruktur. Die Leiter der vier Forschungsbereiche und zweier Dienstleistungsbereiche bilden gemeinsam mit der Direktion die neue Geschäftsleitung.



Hochschulnachrichten

Nachdiplomstudium für Entwicklungsländer (NADEL) an der ETH Zürich

Das NADEL bietet Hochschulabsolventen und qualifizierten Berufsleuten aller Fachrichtungen Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten im Hinblick auf eine Tätigkeit in und mit der 3. Welt. Das Lehrangebot besteht aus einem viermonatigen Studiensemester und praxisorientierten Weiterbildungskursen. Die Ausbildung bedarf der Ergänzung durch praktische Berufserfahrung in Entwicklungsländern; entsprechende Praktika können vermittelt werden.

Im Studiensemester werden grundsätzlich Fragen der Entwicklung und der Nord-Süd-Beziehungen behandelt. Dabei soll besonders das Verständnis für das Zusammenwirken verschiedener Fachrichtungen gefördert werden.

Pflicht- und Wahlfächer sowie selbständige Arbeiten bilden ein intensives Vollzeitstudium.

Anmeldeschluss für das am 30. Oktober 1989 beginnende Semester ist der 31. Mai 1989. Die zur Anmeldung erforderlichen Unterlagen sind beim NADEL, ETH-Zentrum, 8092 Zürich, erhältlich. Für weitere Auskünfte steht das Sekretariat des NADEL an der Voltastrasse 24, Telefon (01) 256 42 40, zur Verfügung.

Nachdiplomstudium Holz

Wahl der Mitglieder des Beirates NDS Holz: Die Konferenz der Abteilung VI hat am 7. Februar 1989 die ETH-externen Mitglieder des Beirates für die Periode vom 1. April 1989 bis zum 31. März 1991 in ihrem Amt bestätigt. Es handelt sich dabei um die Herren Dipl. Ing. T. Berg, Attisholz Holding AG, Dr. G. E. Grisard, HIAG, Dr. hc. Cl. Hagen, Lignum, Dipl Ing. C. Häring, Pratteln, Nationalrat M. A. Houmard, Holzfachschule Biel, Dipl. Ing. J.-F. Rime, Depond SA, und Regierungsrat F. Rosenberg, Forum Holz.

Stellungnahme des Prorektors für Fortbildung: Prof. Dr. W. A. Schmid hält fest, dass auf akademischem Niveau eine Ausbildungslücke im Bereich Holztechnologie und Holzverarbeitung besteht. Er nimmt sodann Bezug auf den bisher mässigen Erfolg des NDS Holz und ist mit der Arbeitsgruppe NDS Holz (Bosshard, Gehri, Schmithüsen) einig, dass 1989 kein neuer Kurs auszuschreiben sei. Er anerkennt die personellen Engpässe und die Tatsache, dass das Fach Holz in den Grundstudien der Abteilungen I und II besser verankert werden sollte. In der nun vorgesehenen Pause wäre das NDS-Konzept neu zu überdenken. Die Arbeitsgruppe NDS Holz ist indessen der Ansicht, dass das seinerzeit vom SSR erlassene Reglement genügend Flexibilität vorsieht, so dass neben dem dreisemestrigen Vollstudium ein Teilstudium (berufsbegleitend) über fünf Semester geführt werden kann; zudem können Schwerpunktlehrgänge (1 bis 2 Tage/Woche) für Kaderleute der Praxis vorgesehen werden.

Der Beirat und die Arbeitsgruppe sind bestrebt, alles daranzusetzen, dass der nächste NDS-Kurs 1990 oder spätestens 1991 beginnen kann, möglicherweise mit der zwangsläufigen Einschränkung, dass vorerst nur die Fachrichtungen Holztechnologie und Holzbau angeboten werden. *H. H. Bosshard*

Bund

Wählbarkeit an eine höhere Forstbeamtung

Das Eidgenössische Departement des Innern hat als wählbar an eine höhere Forstbeamtung erklärt:

Baumann, Thomas Rainer, von Hirzel ZH
Bucher, Hans Ulrich, von Altstätten SG
Buob, Stephan, von Rorschacherberg SG
Chollet, Martial Henri, de Chézard-St-Martin NE
Dietschi, Theo Josef, von Oberriet SG
Geiser, Beat Peter, von Roggliswil LU
Kessler, Frank Martin, von Thundorf TG
Lanfranchi, Fabio Roberto, von Poschiavo GR
Lüthy, Denise, von Muhen AG
Manser, André René, von Zürich und Appenzell
Remund, Anna Barbara, von Mühleberg BE
Rickli, Christian Peter, von Wangenried BE
Röthlisberger, Martin, von Trubschachen BE
Savary, Cosmas Stephan, de Payerne VD
Schneider, Pascal Daniel, von Frutigen BE
Vögeli, Thomas Paul, von Herbligen BE
Wegmann, Samuel, von Winterthur und Lindau ZH
Zahnd, Christof, von Wahlern und Bolligen BE
Zimmermann, Karl Stephan, von Döttigen AG
Zinggeler, Jürg, von Elgg ZH

Forstliche Aus-, Weiter- und Fortbildung

Sofortmassnahmen im Rahmen des Bundesbeschlusses über ausserordentliche Massnahmen zur Walderhaltung vom 28. Juni 1988:

Koordinations- und Dokumentationsstelle «codoc»

Im Rahmen des Bundesbeschlusses (Art. 4 Abs. 1) werden Massnahmen zur Förderung der Weiter- und Fortbildung möglich sein.

Eine dieser Massnahmen ist in Artikel 12, Absatz 2 der Verordnung zum Bundesbeschluss festgehalten und lautet wie folgt:

«Das Bundesamt führt für die Massnahmen der Weiter- und Fortbildung eine zentrale Koordinations- und Dokumentationsstelle.»

Auszugsweise sollen hier einige wesentliche Punkte aus dem für diese Stelle erarbeiteten Statut wiedergegeben werden.

Die codoc erfüllt gesamtschweizerisch im Auftrag der Eidgenössischen Forstdirektion folgende Aufgaben:

1. Informationen und Unterlagen über das forstliche Bildungswesen im In- und Ausland sammeln, verarbeiten und den interessierten Verbänden und Institutionen bekannt machen.
2. Koordination der Aktivitäten im forstlichen Fortbildungswesen.
3. Allgemeine, gesamtschweizerische Auskunfterteilung in Fragen des forstlichen Bildungswesens.
4. Sammeln, dokumentieren, mithelfen beim Erarbeiten und Weiterentwickeln sowie Zurverfügungstellen von Fachunterlagen, Fachreferaten, Lehrmitteln usw.
5. Erlass von Empfehlungen, Anleitungen und standardisierten Programmen für die Durchführung und Gestaltung von Fortbildungskursen einerseits und von Ausbildungslehrgängen für Ausbildner andererseits sowie für methodisch-didaktische Hilfsmittel.
6. Organisation von fortbildenden Informationstagungen für forstliche Arbeitskräfte.
7. Koordinationsstelle für Stellenaustausch im Sinne von fortbildender «Job-Rotation».
8. Führen einer «Spezialistenbörse», insbesondere für Ausbildner bestimmter Spezialgebiete.
9. Durchführen von Branchen- und Auslandvergleichen und damit periodische Standortsbestimmung für das forstliche Bildungswesen.
10. Ausführen weiterer Aufträge im forstlichen Bildungswesen und Vergabe von Aufträgen an Dritte.

Standort:

Der Standort der codoc wird nach Zweckmässigkeit festgelegt werden. Möglich ist zum Beispiel die Angliederung an eine bestehende Institution, die bereits eine gute Infrastruktur besitzt.

Aufsicht und Leitung:

Die Stelle wird unter der Aufsicht und Leitung der Eidgenössischen Forstdirektion stehen; diese setzt zudem eine mit entsprechenden Kompetenzen ausgestattete Aufsichtskommission ein.

Die Aufgaben der codoc, die Regelung der Aufsicht und der Leitung sowie die Kompetenzen werden in einem Vertrag festgehalten, den die Eidgenössische Forstdirektion mit dem/der Geschäftsführer/in und der Aufsichtskommission abschliessen wird.

Bundesamt für Umwelt, Wald und Landschaft
Eidg. Forstdirektion

Sanasilva

Düngung — Eine Perspektive für den Schweizer Wald?

Das Auftreten der neuartigen Waldschäden hat die forstliche Forschung und Praxis dazu veranlasst, über das Thema «forstliche Ernährungslehre» neu nachzudenken. Für ein besseres Verständnis der Waldschädenphänomene sind zusätzliche Kenntnisse über die Nährstoffkreisläufe im Wald unentbehrlich. Diese Kenntnisse erlauben andererseits den Forstleuten, zu Vorschlägen über chemische Eingriffe im Ökosystem Wald durch Düngung oder Kalkung Stellung zu nehmen.

Die Haltung der schweizerischen forstlichen Forschung und Praxis in Zusammenhang mit Düngung oder Kalkung des Waldbodens ist klar: In der heutigen Situation werden chemische Eingriffe in das komplexe Ökosystem Wald als nicht berechtigt bezeichnet. Zwar können solche Vorschläge durch den Wunsch veranlasst sein, dem Wald zu helfen. Doch ergeben sich durch chemische Eingriffe im Wald langfristige und schwer abschätzbare Risiken. Gegen ein derartiges Vorgehen sprechen auch die Erkenntnisse und die ethischen Grundlagen des naturnahen Waldbaus, wie er in der Schweiz praktiziert wird. Forschung und Praxis sind sich weitgehend einig: Ein Verzicht auf die chemische Beeinflussung des Ökosystems Wald entspricht einer verantwortungsbewussten und ökologischen Haltung. Gleichzeitig wird es notwendig sein, die Kenntnisse im Fach «Waldernährungslehre» zu vertiefen.

Eine durch die Programmkoordination Sanasilva 1988 durchgeführte Tagung über das Thema «Düngung — Eine Perspektive für den Schweizer Wald?»[1] hat Ergebnisse zu bisher wenig diskutierten Zusammenhängen erbracht. Die wichtigsten Folgerungen in Zusammenhang mit den Nährstoffkreisläufen im Wald können wie folgt zusammengefasst werden:

Luftverschmutzung und Waldökosystem

Nach wie vor ist davon auszugehen, dass das Waldökosystem auch künftig Belastungen durch die Luftverschmutzung ausgesetzt ist. Die Luftschadstoffe können direkt über die

[1]Programmkoordination Sanasilva (Hrsg.), 1988: Düngung — Eine Perspektive für den Schweizer Wald? Sanasilva-Tagungsbericht, Eidg. Anstalt für das forstl. Versuchsw., Birmensdorf, 113 Seiten.

Pflanze oder indirekt über den Boden in den Nährstoffkreislauf des Ökosystems Wald eingreifen. Wie stark sich dieser Einfluss im Kreislauf bemerkbar macht, hängt einerseits von Pflanzenart und -alter ab. Andererseits spielen auch die Bodenbeschaffenheit und Witterungseinflüsse eine wichtige Rolle. Diese vielfältigen Einflüsse bestimmen Ausmass und zeitlichen Ablauf der von Ort zu Ort unterschiedlichen Veränderungen im Nährstoffkreislauf.

Veränderte Nährstoffkreisläufe im Wald

Es gibt in den letzten Jahren und Jahrzehnten auf verschiedenen Waldstandorten Anzeichen für veränderte Nährstoffgehalte in Blättern und Nadeln. Dasselbe gilt für die Böden. So zeigen beispielsweise neuere Untersuchungen, dass sich die Säure-Werte der Böden als allgemeiner Weiser für ihren Zustand bei unterschiedlichen Standorten modifiziert haben. Allerdings wurden Böden ohne derartige Veränderungen festgestellt.

Die Untersuchungsergebnisse von Buchenlaub aus der Nordwestschweiz und aus dem Kanton Zürich sind zumindest ein Indiz dafür, dass sich dort die Nährstoffverhältnisse zwischen 1984 und 1987 verändert haben. Weitere Untersuchungen werden zeigen, inwieweit und wie ausgeprägt dieser Trend zur Verschlechterung anhält.

Künftig ist dem Einfluss durch die Bewirtschaftungsmethode vermehrt Beachtung zu schenken. Dies insbesondere bei der Anwendung moderner Holzerntemethoden (zum Beispiel «Ganzbaummethode»), die zu einem grösseren Entzug an Biomasse führen können.

Die Forschung über «Waldernährung» fördern

Das Thema «Waldernährung» fehlt sowohl in der Lehre als auch der Forschung der schweizerischen forstlichen Standortskunde weitgehend. Dieses umfangreiche Gebiet der Wissenschaft bildet eine Voraussetzung für die Beratung der Forstpraxis in Fragen der Nährstoffversorgung des Waldes, konnte aber in der Vergangenheit nur ansatzweise bearbeitet werden.

Die Ergebnisse aus dem Ausland sind wegen unterschiedlicher Standortsbedingungen nicht direkt auf schweizerische Verhältnisse zu übertragen. Sie erbringen aber zusammen mit schweizerischen Erkenntnissen genügend Anhaltspunkte und Fragen, um der Intensivierung der Erforschung des Nährstoffkreislaufes im Wald Nachdruck zu verschaffen.

Eingriffe in den Nährstoffkreislauf im Wald?

Auf den heutigen Kenntnissen basierend und beim heutigen Zustand des Waldes drängen sich in der Schweiz derzeit keinerlei praktische Massnahmen, wie etwa Meliorationsdüngung, auf. Bevor auf derartige Massnahmen zurückzugreifen ist, muss Zeit und Kraft in eine fundierte Forschung investiert werden.

Bei konsequenter Anwendung der heute verfügbaren Kenntnisse in angewandter Bodenkunde, Pflanzensoziologie und Waldbau kann der Forstdienst schon heute einen wesentlichen Beitrag leisten, um ein vitales Waldökosystem zu bewahren.

Wissenschaftliche und ethische Aspekte

Die Frage nach technischen Eingriffen in das Ökosystem Wald beinhaltet, nebst den wissenschaftlichen, auch ethische Aspekte.

Der Tagungsbericht «Düngung – Eine Perspektive für den Schweizer Wald» enthält folgende Kapitel:

1. «Wo drückt die Forstpraxis der Schuh?» (Dr. F. Bohrer)
2. Bodenchemische Prozesse, die bei der passiven und aktiven Beeinflussung des Waldbodens ablaufen (Prof. G. Glatzel)
3. Das Ökosystem Wald aus der Sicht der Bodenkunde (Dr. P. Blaser)
4. Die Düngung und Kalkung, eine Massnahme zur vorübergehenden Verhinderung von Waldschäden in Baden-Württemberg (Prof. F. Evers)
5. Wie präsentiert sich das Problem der Waldernährung in der Schweiz heute? (PD Dr. W. Flückiger)
6. Praxisnahe Grundlagen zur Erfassung der natürlichen Standortsbedingungen (P. Lüscher)
7. Rahmenbedingungen und politische Aspekte, welche es bei der Anwendung von Düngern und anderen Hilfsstoffen im Walde zu berücksichtigen gilt (P. Mühlemann)
8. Übersicht über die derzeit in der Schweiz laufenden Versuche mit Dünger und anderen Hilfsstoffen (Dr. R. Volz)

Philippe Domont

Schweiz

Bonne conjoncture sur le marché du bois en Europe centrale

En février, les experts du marché du bois représentant l'économie forestière de Bade-Wurtemberg, de Bavière, d'Autriche et de

Suisse se sont rencontrés à Berne pour tenir leurs traditionnels entretiens des pays riverains du lac de Constance sur l'évolution du marché du bois. Ils ont conclu de façon concordante que le développement économique général et l'utilisation accrue du bois dans la construction de logements influençaient positivement le marché du bois. Dans tous les pays intéressés, la demande de bois de sciage et de produits finis et semi-finis en bois demeure constante et soutenue. Pour les grumes résineux de sciage par exemple, l'on enregistre une nette hausse des prix, sans toutefois que ceux-ci n'atteignent encore le niveau de 1980/81. L'essor économique observé actuellement dans l'industrie de transformation du bois, comme le papier, la cellulose et les panneaux, débouche entre autres sur une demande accrue de bois résineux de défibrage et a même provoqué par endroits un surplus de la demande. La demande de bois combustible a moins souffert des deux hivers cléments et des prix réduits de l'huile de chauffage et du gaz naturel que l'on ne pouvait le craindre. De manière générale, la conjoncture actuelle sur le marché du bois en Europe centrale est bonne. Les experts s'attendent à ce que la demande de grumes et de sciages, ainsi que celle des produits finis et semi-finis en bois demeure soutenue au cours de ces prochains mois. De nouvelles hausses de prix sont attendues pour les sciages en particulier. Les incidences possibles liées à la création d'un marché européen unique en 1992 ont également été discutées dans le cadre de ces entretiens. Celles-ci vont probablement se manifester dans le domaine des normes pour les sciages et pour les produits finis et semi-finis en bois, ainsi que dans celui des transports, par le biais de tarifs unitaires pour les transports ferrovières par exemple. *SIF*

Kurse im Naturschutzzentrum Aletschwald

Während der Sommer- und Herbstferien finden im Naturschutzzentrum Aletschwald wiederum verschiedene Ferien- und Fortbildungswochen statt. Das ausführliche Programm kann beim Sekretariat des Naturschutzzentrums Aletschwald, 3983 Mörel, Telefon (028) 27 26 70, bezogen werden.

Internationale Organisationen

OECD

Am 13. und 14. Februar 1989 trafen sich Vertreter verschiedener Länder und internationaler Organisationen zu einer Arbeitssitzung, die dem «OECD-System für die Kontrolle von forstlichem Vermehrungsgut im internationalen Handel» gewidmet war. Die Sitzungen zu diesem Thema werden von der OECD organisiert und werden in der Regel alle zwei Jahre in Paris abgehalten.

Dem OECD-System sind bisher neben den USA, Kanada und Australien zehn europäische Länder beigetreten. Die heute gültige Regelung geht auf das Jahr 1974 zurück. Abgesehen von der Streichung eines Absatzes aus juristischen Gründen wurde am System an der diesjährigen Sitzung keine Änderung vorgenommen. Auch für die nahe Zukunft zeichnen sich keine materiellen Änderungen ab. Selbst in der Frage der Kontrolle von Klonmischungen ist in den vergangenen zwei Jahren kein Meinungsumschwung eingetreten. Schweden und die Bundesrepublik Deutschland, die diesen Bereich regeln, würden nach wie vor auch eine Regelung des internationalen Handels begrüssen. Die übrigen Länder messen diesem Bereich noch keine so grosse Bedeutung zu.

Aus schweizerischer Sicht waren folgende Traktanden der Sitzung von besonderem Interesse:

- Die Berichte über die Entwicklung und die Einführung des Systems in den verschiedenen Ländern. Seit der letzten Sitzung ist Holland neu dem System beigetreten. Ungarn hat einen Antrag an die OECD zur Aufnahme gestellt. Unter dem Vorbehalt einiger kleiner technischer Angleichungen der ungarischen Reglementierung an das OECD-System wurde die Aufnahme von den Vertretern der verschiedenen Ländern befürwortet. Der Vertreter der Bundesrepublik Deutschland wünschte vor allem, dass allen Teilnehmerländern eine Liste von anerkanntem Ausgangsmaterial aus Ungarn (Erntebestände, Samenplantagen) zugänglich gemacht wird.
- Bericht des Vertreters der Europäischen Gemeinschaft zur Revision der EG-Richtlinie über den Verkehr mit forstlichem Vermehrungsgut (66/404/EWG).
- Der EG-Vertreter gab einen Überblick zur aktuellen Situation bei der Regelung des Handels mit forstlichem Vermehrungsgut in der Europäischen Gemeinschaft. Die heutige Regelung geht auf das Jahr 1966 zurück und wurde 1975 überarbeitet. Mit der Verwirklichung des gemeinsamen europäischen Marktes auf 1992 (EG 92) muss auch die Richtlinie an die veränderte Situation angepasst werden. Die wichtigsten Änderungen betreffen das Baumartenspektrum, das vege-

tative Vermehrungsgut und die Abschaffung der Grenzkontrollen zwischen den EG--Ländern.

Für die neue Richtlinie wurden folgende Schwerpunkte gesetzt:

- Das Baumartenspektrum, das bisher einer Regelung unterstellt war, soll von 14 auf 20 bis 25 Arten erweitert werden.
- Samenerntebestände sollen weiterhin nach vorgeschriebenen Kriterien ausgelesen werden. Die Ausscheidung von Gebieten, die nicht zur Ernte zugelassen sind (negative Definierung von Erntegebieten), wird als nicht praktikabel erachtet.
- Neu soll eine Kategorie «nicht geprüftes Vermehrungsgut aus Samenplantagen» zugelassen werden.
- Vegetatives Vermehrungsgut soll generell einer Regelung unterstellt werden. Bisher war dies nur bei der Pappel der Fall.
- Die Verwendung von Klonmischungen soll ebenfalls reglementiert werden.
- Auch für die Verwendung von forstlichem Vermehrungsgut ausserhalb des Waldes wird eine Reglementierung ins Auge gefasst.

Der letzte Punkt stiess bei den Sitzungsteilnehmern auf wenig Begeisterung. Von forstlicher Seite wurde betont, dass der Vollzug der Richtlinie für den Bereich Wald schon einen grossen Aufwand erfordere. Die Vertreter der privaten Forstbaumschulen erklärten, dass sie sich mit allen Mitteln gegen eine Ausdehnung des Geltungsbereiches der Richtlinie stemmen werden. Dies war allerdings zu erwarten, da ihnen bereits die bestehende Richtlinie ein Dorn im Auge ist.

Die aufgezählten Schwerpunkte werden zurzeit in der EG-Kommission diskutiert und sind noch nicht im Detail ausgearbeitet. Der EG-Vertreter konnte deshalb entsprechende Fragen zu den einzelnen Punkten nicht näher konkretisieren.

Die Diskussion an den beiden Tagen hat erneut gezeigt, wo Probleme beim internationalen Handel und der Verwendung von forstlichem Vermehrungsgut liegen. Die Tagung bietet zusätzlich eine gute Möglichkeit, Informationen über den Handel mit forstlichem Vermehrungsgut einzuholen und den Kontakt mit Vertretern verschiedener Länder und internationaler Organisationen zu pflegen. *E. Fürst*